

**Eine Kooperation von Pfalztheater, Kinderunfallkommission  
und  
Geschwister-Scholl-Schule Kaiserslautern**

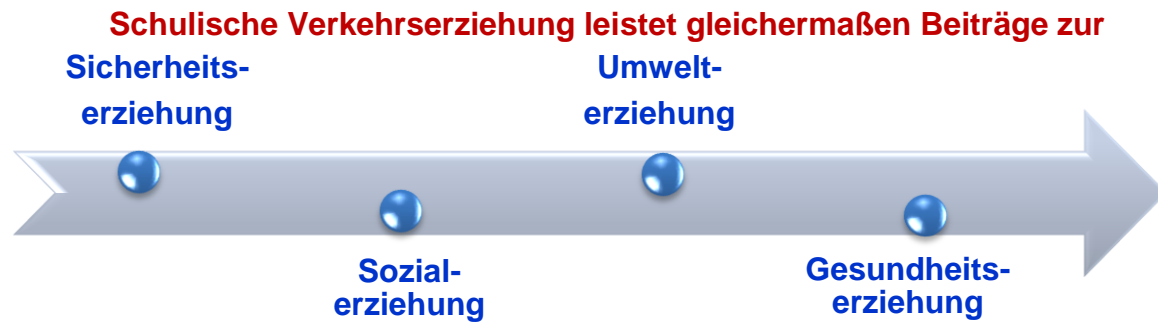


**Tiere erzählen  
vom  
Straßenverkehr**

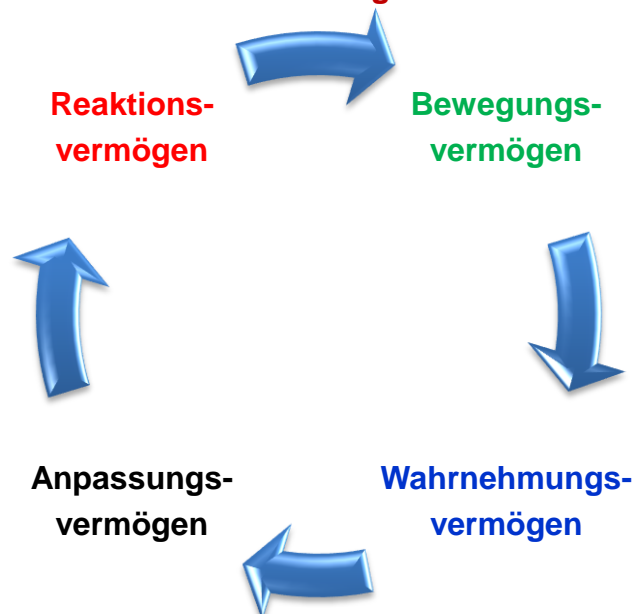
## Das Projekt

### Theoretische Rahmenbedingungen

Die bundesweit gültigen Empfehlungen der Kultusministerkonferenz zur Verkehrserziehung und die entsprechende rheinland-pfälzische Verwaltungsvorschrift stellen fest:



**Dabei muss die Förderung folgender Faktoren besonders berücksichtigt werden**



### ...Verkehrserziehung als Beitrag zur Sicherheitserziehung

Sicherheitserziehung umfasst alle pädagogischen Maßnahmen, die Kinder in die Lage versetzen, mit Gefahren in ihrer Lebensumwelt umzugehen und sich für Unfallverhütung einzusetzen.

Um sicherheitsbewusst handeln zu können, müssen Schülerinnen und Schüler motiviert und befähigt werden, Gefahren im Straßenverkehr zu erkennen und zu beurteilen, zu bewältigen oder zu vermeiden, für deren Beseitigung zu sorgen sowie sich nach Verkehrsunfällen angemessen zu verhalten.

Dies geschieht u.a. durch Erwerb von Erfahrungen in Übungssituationen, [Anwenden von Regeln](#), [Förderung der Psychomotorik](#) und des Reaktionsvermögens sowie durch [Aufbau eines flexiblen, situationsbezogenen und vorausschauenden Verhaltens](#).

### **...Verkehrserziehung als Beitrag zur Sozialerziehung**

Schülerinnen und Schüler erleben häufig das vermeintliche Recht des Stärkeren im Verkehr, rücksichtsloses und aggressives Verhalten auf der Straße und die Dominanz motorisierter Verkehrsteilnehmer. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Teilnahme am Straßenverkehr jedoch als ein auf Partnerschaft gerichtetes soziales Handeln verstehen lernen. Soziales Miteinander im Verkehr kann nicht auf das Befolgen von „Verkehrsregeln“ reduziert werden, es erfordert vielmehr [situationsorientiertes flexibles Verhalten](#), [Mitverantwortung](#), [Rücksichtnahme](#) und [Verzicht auf Vorrechte](#) sowie die [Antizipation der Handlungen](#) anderer.

Auch die Kenntnis psychischer Faktoren bei der Teilnahme am Straßenverkehr ist wichtig. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich u.a. mit Aggression, Stress, Raselei, Drängelei, Regelverletzungen und Rücksichtslosigkeit auseinandersetzen. Ziel der Verkehrserziehung als Sozialerziehung ist es, dass sich Schülerinnen und Schüler mitverantwortlich und rücksichtsvoll verhalten und auf diese Weise auch zu einer Humanisierung des Straßenverkehrs beitragen.

### **..Verkehrserziehung als Beitrag zur Gesundheitserziehung**

Gesundheitserziehung zielt generell auf eine gesundheitsbewusste Lebensführung von Schülerinnen und Schülern. In Teilbereichen ergeben sich Berührungspunkte zwischen Gesundheitserziehung und Verkehrserziehung, z. B. Lärm- und Stressvermeidung im Straßenverkehr, [Stressbewältigung](#), Schulweg ohne Auto oder Radfahren als [Bewegungstraining](#).

Die rheinland-pfälzischen Verwaltungsvorschrift sieht vor, dass Schülerinnen und Schüler in der Grundschule auch durch **Projekte** zu verkehrsgerechtem Verhalten als Fußgänger, Radfahrer und Mitfahrer in privaten und öffentlichen Verkehrsmitteln und zu rücksichtsvollem und partnerschaftlichem Verhalten auf dem Schulweg und in Bussen angeleitet werden und bei der Ausgestaltung der Verkehrserziehung außerschulische Partner mit einbezogen werden. In diesem Sinne versteht sich die KUK auch als außerschulischer Partner.

## **Das Projekt**

### **Theaterpädagogik an der Geschwister-Scholl-Grundschule**

Tobias Brutscher

Pfalztheater Kaiserslautern - Theaterpädagogik und Darstellendes Spiel

Das Betätigungsfeld der Theaterpädagogik ist außerordentlich weitläufig. Es umfasst sowohl das Theaterspielen für Kinder, als auch zielgerichtete Kurse mit Kindern. Letzteres stellte der Theaterkurs an der Geschwister- Scholl-Grundschule dar.

## **Einschub**

Kinder lernen sich selbst kennen, entwickeln eine Selbstreflexionsfähigkeit und können das Verhalten anderer besser deuten und einordnen. Das sprachliche Ausdrucksvermögen wird geschult.

Wenn man Theater spielt, wird ein hohes Maß an Teamfähigkeit erwartet. Kein Spieler ist allein in einer Produktion, sondern es handelt sich immer um ein Ensemble, das zusammen etwas entwickelt und präsentiert.

Die Spieler sind von einander abhängig, müssen sich auf einander verlassen können. Dies bedeutet automatisch, dass sie eine soziale Kompetenz entwickeln oder verbessern. Außerdem gibt es im Theater Regeln, Absprachen, die eingehalten werden müssen, damit es funktioniert. Theaterspiel braucht einen Rahmen.

Durch das Selbst Erleben entsteht ein persönlicher Bezug zu dem was man tut und die Erlebnisse bleiben nachhaltig im Gedächtnis.

Die Ziele, die in der Theaterpädagogik verfolgt werden, sind 1 : 1 auch in der Schule wieder zu finden.

Im Vorfeld wurde festgelegt, dass die Kinder selbst viel Einfluss auf die Figuren und die Handlung des Stückes nehmen sollten. Allein das Thema „Verkehr“ wurde von den Spielleitern vorgegeben.

Ausgangspunkt waren Zeichnungen der teilnehmenden Kinder des zweiten Schuljahrganges. Durch ihre malerischen Darstellungen des Straßenverkehrs sollte ein Verständnis von Seiten der Spielleitung für die Sicht der Kinder entstehen, so dass die „Erwachsenensicht“ nicht zum Tragen kommen konnte. Auch das Motiv des Stückes, nämlich die Erzählperspektive aus Sicht der Tiere, wurde von den Kindern der Gruppe ausgewählt.

Als Spielleiter hat man grundsätzlich die Aufgabe, eine Gruppe spielerisch an die anspruchsvolle Aufgabe des Theaterspiels heranzuführen.

Die Erarbeitung des Stückes erfolgte bei jeder der 10 Proben jeweils in zwei Phasen. Die erste Phase bildete ein Aufwärmen. Hierbei wurden **motorische und sprachliche Fähigkeiten gefördert und erweitert**. Ferner stellt die Aufwärmphase eine notwendige Komponente dar in der allgemeine Spielbereitschaft und **gruppendynamische Prozesse motiviert** werden. Ebenso relevant ist das Finden von sogenannten Spielhaltungen (wie alt, jung, lustig, traurig etc.), die später auf eine Figur oder Rolle übertragen werden.

In der zweiten Phase wurden Figuren und Handlungsstränge erfunden. **Diese Phase ist am stärksten von sozialen Faktoren und dem Erwerb von sozialen Kompetenzen geprägt**, denn da keine Rollen und kein Text vorgegeben werden, müssen sich die Kinder hier am meisten miteinander auseinandersetzen und sich einigen, wer nun welche Rolle spielt und wer wann welchen Text sprechen darf.

Das Ergebnis war in unserem Fall ein fabelähnliches Stück, das aus Tiersicht das merkwürdigen Verhalten der Menschen im Straßenverkehr darstellte.

Der Titel „Tiere erzählen vom Straßenverkehr“ entstammt auch der Idee der Kinder.

## **Das Projekt**

### **Fazit und Ausblick**

Die Verantwortlichen waren sich einig, dass sich der Versuch in jedem Fall gelohnt hat und durchaus Chancen hat, an anderen Schulen wiederholt zu werden. Die KUK wird sich damit intensiv auseinandersetzen.

Klar ist aber auch, dass ein solches Projekt nicht den Charakter einer Eintagsfliege haben darf. Schule und Eltern sind gleichermaßen gefordert, hier begleitend im Sinne einer nachhaltigen Wirkung aktiv zu werden.

Das Foto zeigt die Projektverantwortlichen und Sponsoren im Kreise der jungen Nachwuchsschauspielerinnen und Schauspieler.

